



KOF Bulletin

Nr. 89, Oktober 2015

KONJUNKTUR UND FORSCHUNG

KOF INDIKATOREN

ÖKONOMENSTIMME

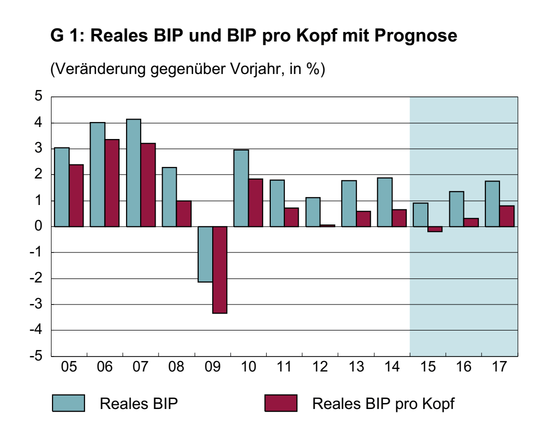
AGENDA

KONJUNKTUR UND FORSCHUNG

KOF KONJUNKTURPROGNOSE: PREISSENKUNGEN HABEN EINBRUCH ABGEFEDERT – ABWERTUNG HELLT AUSSICHTEN AUF

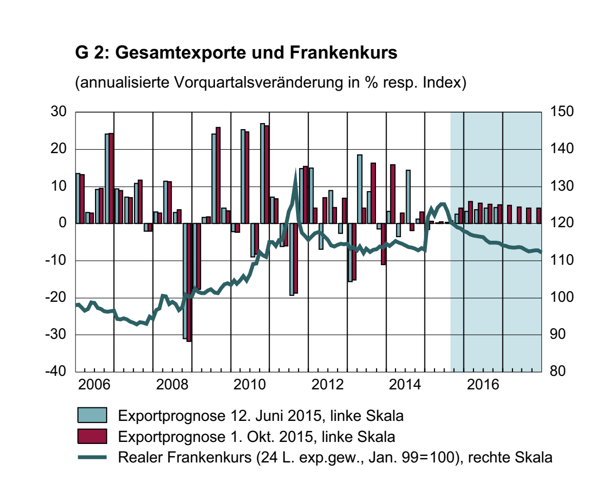
Entgegen den Befürchtungen vieler Konjunkturbeobachter konnte die Schweizer Wirtschaft im 2. Quartal 2015 real ihre Produktion leicht steigern. Allerdings sind die Preise der Unternehmen unter Druck geraten, so dass sie im laufenden Jahr bei den Margen einen erheblichen Einbruch erleiden werden. Die KOF rechnet mit einem Wachstum des realen Bruttoinlandprodukts (BIP) von 0.9 % in diesem und 1.4 % im nächsten Jahr. Die Arbeitslosigkeit steigt etwas an, die Preise fallen weiter. In der Weltwirtschaft verlangsamt sich der wirtschaftliche Aufholprozess der Schwellenländer gegenüber den Industrieländern.

Rechnete die KOF angesichts der starken Frankenaufwertung bisher mit einer kurzen technischen Rezession in der Schweiz, zeigen die neuen offiziellen Zahlen des Staatssekretariats für Wirtschaft (SECO) ein nicht ganz so ungünstiges Bild. Die Schweizer Wirtschaft hat sich – einmal mehr – flexibler und widerstandsfähiger gezeigt, als es angesichts des «Frankenschocks» zu erwarten war. Die Flexibilität hat allerdings ihren Preis: Da viele Produzenten ihre Verkaufspreise nach unten angepasst haben, sind ihre Margen stark geschrumpft. Das Preisniveau für die inländische Produktion ist im ersten Halbjahr 2015 im Vorjahresvergleich um deutliche 0.9 % gesunken.



Dieser Preiszerfall betrifft vor allem Güter für die Warenexporte, die im 2. Quartal preisbereinigt gegenüber dem Vorquartal gestiegen, nominal jedoch beachtlich gesunken sind. Beachtenswert war auch die Abnahme der realen Warenimporte im 2. Quartal. Der mit den starken Preissenkungen einhergehende Druck auf die Gewinnmargen dürfte insbesondere die Maschinen- und Metallindustrie belastet haben. Jedoch könnte die Schwächung des Frankens zu Beginn der zweiten Jahreshälfte der inländischen Wirtschaft etwas Luft verschaffen. Die Margen der Unternehmen sollten sich im Prognoseverlauf stabilisieren und sich sogar leicht regenerieren können.

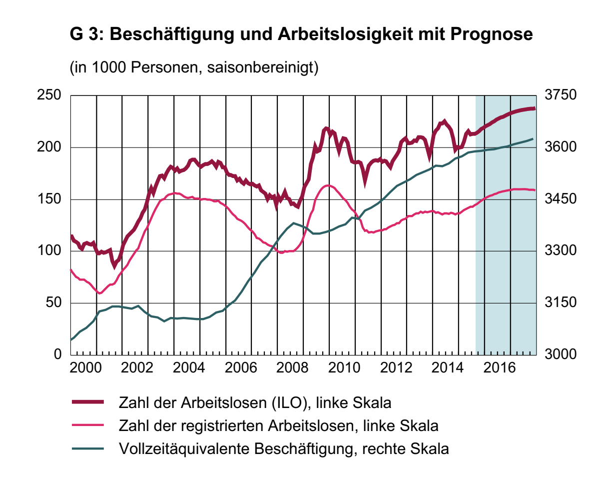
Für das BIP prognostiziert die KOF für das laufende Jahr eine durchschnittliche Wachstumsrate von 0.9 % (Juni: 0.4 %). Für das BIP-pro-Kopf ergibt sich angesichts der Bevölkerungszunahme von 1.1 % in diesem Jahr somit eine leichte Abnahme (–0.2 %). Für 2016 rechnet die KOF mit einer robusten Entwicklung, die in einer Jahreswachstumsrate des BIP von 1.4 % (Juni: 1.3 %) resultiert (siehe G 1). Der stabile Binnenkonsum sowie die positiven Impulse aus dem internationalen Umfeld wirken wachstumsfördernd. Der private Konsum verliert dieses Jahr allerdings etwas an Dynamik (1.2 %), 2016 erholen sich die Konsumausgaben wieder mit



einem realen Anstieg von 1.7 %. Bei den Exporten erwartet die KOF für dieses Jahr eine Zunahme von 1.1 %, nächstes Jahr steigt diese auf 4.4 % (siehe G 2). Die Gesamtimporte dürften 2015 mit 1.6 % wachsen, 2016 erhöht sich die Dynamik auf 6 %.

LEICHT STEIGENDE ARBEITSLOSIGKEIT

Für die Arbeitslosigkeit bedeutet dies, dass derzeit eine leichte Zunahme der Arbeitslosenquote zu verzeichnen ist, die durch eine ansteigende Jugendarbeitslosigkeit mitverursacht wird. Im 2. Quartal nahm die saisonbereinigte Quote der registrierten Arbeitslosen im Vergleich zum Vorquartal um rund 0.1 Prozentpunkte zu. Für das laufende Jahr erwartet die KOF eine durchschnittliche Arbeitslosenquote von 3.3 %, gefolgt von 3.6 % im Jahr 2016 (siehe G 3). Die Arbeitslosenquote gemäss Definition der Internationalen Arbeitsorganisation (ILO) steigt ebenfalls, von 4.3 % auf 4.4 %. Damit hat sich an den Aussichten für den Arbeitsmarkt gegenüber der letzten Prognose wenig verändert.



Die Entwicklung der Anlageinvestitionen ist insgesamt als schwach zu beurteilen. Für das laufende Jahr rechnet die KOF mit einer Stagnation der Bauinvestitionen, gefolgt von einer Zunahme um 0.7 % im Jahr 2016. Die Aussichten für die Ausrüstungsinvestitionen deuten auf ein verhaltenes Wachstum hin (2015: 2.7 %). 2016 steigen sie um 3.6 %, wobei der Zuwachs stark von Sondereffekten, namentlich der Anschaffung neuer Flugzeuge und neuen Rollmaterials, geprägt sein wird.

ERWARTETE WECHSELKURSENTWICKLUNG

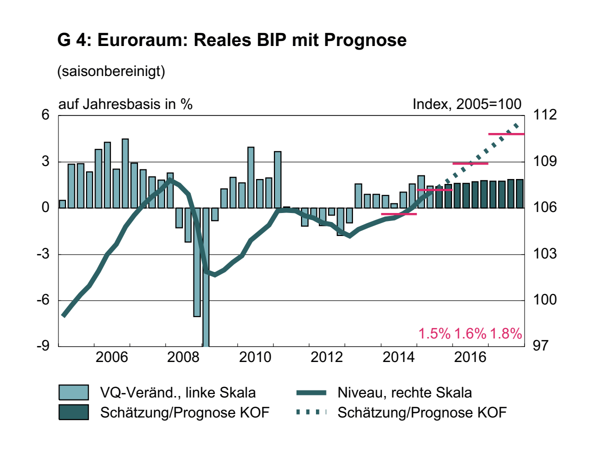
Nachdem die griechische Schuldenkrise nun vorerst ausgestanden ist, hat sich die Wechselkursentwicklung des Frankens gegenüber dem Euro stabilisiert. Trotz der Turbulenzen auf den asiatischen Finanzmärkten lässt sich seit der zweiten Jahreshälfte eine Abwertung des Frankens beobachten. Die bisherige «Safe Haven»-Funktion des Frankens scheint momentan eine geringere Rolle zu spielen. Für die Prognose rechnet die KOF mit einem Kurs des Euro von 1.10 Franken, dieser Wert wird bis zum Ende des Prognosehorizontes beibehalten. Die Inflation ist weiterhin stark negativ. Dieses Jahr sinken die Preise um 1.1 %, was dem tiefsten Jahreswert seit der Jahrhundertwende entspricht. Auch 2016 sinken die Preise im Jahresdurchschnitt weiter (–0.2 %).

Die detaillierten Zahlen zur aktuellen KOF Konjunkturprognose finden Sie hier:
http://kof.ethz.ch/static_media/bulletin/89/forecasts_autumn_de.pdf »

INTERNATIONALE KONJUNKTUR: WELTWIRTSCHAFT IM KREBSGANG

Das Bild der Weltwirtschaft ähnelt zurzeit demjenigen aus dem Jahr 2013, als die Ankündigung der US-Notenbank (Fed), den Ankauf von Anleihen zu reduzieren («Tapering»), starke Verwerfungen an den Finanzmärkten zur Folge hatte. Schuld ist aber nicht allein die US-Notenbank bzw. ihre noch für dieses Jahr erwartete erstmalige Erhöhung der Leitzinsen seit beinahe zehn Jahren. Vielmehr sind hausgemachte Probleme der Schwellenländer und der wirtschaftliche Strukturwandel dafür mitverantwortlich. Erfreulicher präsentiert sich dagegen die Entwicklung im Euroraum.

Insgesamt hat sich die Binnenwirtschaft im Euroraum stabilisiert: So wird die Produktion in diesem Jahr um 1.6 % zulegen, vor allem getrieben vom privaten und öffentlichen Konsum (siehe G 4). Der Zuwachs des Bruttoinlandprodukts (BIP) wird wohl auch im kommenden Jahr 1.6 % betragen und sich auf 1.8 % im Jahr 2017 beschleunigen. Dementsprechend wird die Europäische Zentralbank (EZB) den derzeitigen Kurs und eine expansive Geldpolitik weiterverfolgen.

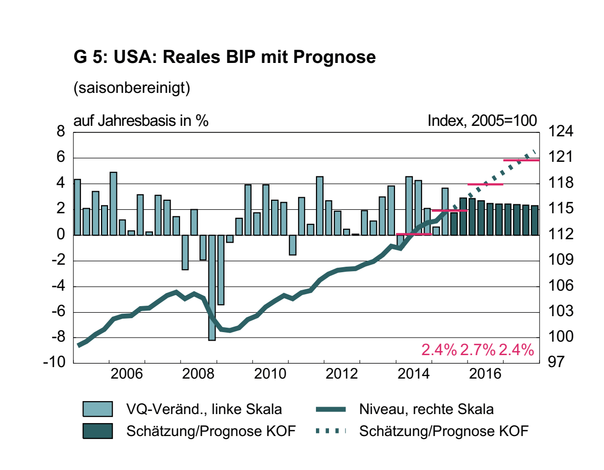


Getrieben von der inländischen Nachfrage dürfte vor allem die deutsche Wirtschaft in den kommenden Quartalen weiter kräftig expandieren (um 1.5 %). Im kommenden Jahr beschleunigt sich die Erholung weiter auf 1.9 % und 2.1 % im Jahr 2017. In Frankreich wird wie bisher der private sowie der öffentliche Konsum eine wichtige Stütze des BIP-Zuwachses sein. Insgesamt wird er in diesem Jahr bei 1.1 % liegen. In den kommenden zwei Jahren beschleunigt sich der Zuwachs leicht, so dass im kommenden Jahr eine Rate von 1.4 % und im Jahr 2017 eine von 1.6 % realisiert wird.

Auch in Italien ist die Einschätzung der Konsumenten weiterhin recht positiv. Somit dürfte in diesem Jahr das BIP um 0.7 % ansteigen. In den kommenden Jahren wird sich das Wachstum auf 1.1 % im Jahr 2016 und 1.2 % 2017 beschleunigen. Obwohl sich das BIP-Wachstum im 2. Quartal im Vereinigten Königreich mit einem annualisierten Zuwachs von 2.7 % gegenüber dem Vorquartal deutlich beschleunigte, dürfte es zu einem markanten Anstieg der Unsicherheit bei den Unternehmen vor dem Brexit-Referendum 2017 kommen. Das BIP wird in diesem Jahr um 2.6 % zulegen. Im kommenden Jahr kommt es dann zu einer leichten Verlangsamung auf 2.4 %.

USA: PRODUKTIONSLÜCKE SCHLIESST SICH

Ende Juli 2015 veröffentlichte das US-Handelsministerium revidierte Zahlen zur Wirtschaftsentwicklung der Jahre 2012 – 2014. Der Staatsverbrauch auf Bundesebene ist seit dem 2. Quartal 2010 kontinuierlich gesunken und lag zuletzt preisbereinigt um 13 % unterhalb des damals erreichten Stands. Nach der für Dezember 2015 erwarteten Zinswende durch das Fed dürften sich die Zuwächse bei den Investitionen allerdings sukzessive verringern und der private Konsum erhält keine Impulse durch sinkende Ölpreise mehr.



Wegen des starken US-Dollars und der schwachen Weltkonjunktur wird der Aussenhandel, wie bereits im vergangenen Jahr, im Prognosezeitraum (bis Ende 2017) negative Beiträge ans Wirtschaftswachstum liefern. Der gesamte Produktionszuwachs, gemessen am realen BIP, dürfte im laufenden Jahr 2.4 % betragen, gefolgt von 2.7 % im kommenden Jahr und 2.4 % 2017 (siehe G 5). Ein Risiko für den positiven Ausblick stellt die Finanzpolitik auf Bundesebene dar. Ohne Einigung im Kongress droht wie im Jahr 2013 ein «Shutdown» von Teilen des öffentlichen Dienstes mit entsprechend negativen Konsequenzen für die Konjunktur.

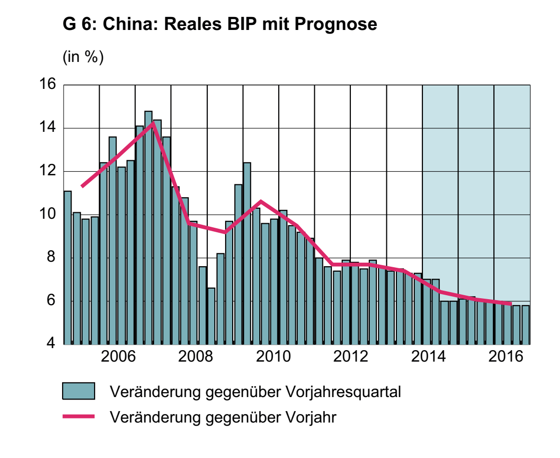
JAPAN: KONSUM UND EXPORTE BRECHEN EIN

In Japan ist die Schrumpfung des BIP um annualisiert 1.2 % gegenüber dem Vorquartal vor allem auf den privaten Konsum (–2.7 %) und die Exporte (–16.6 %) zurückzuführen. Der private Konsum entwickelt sich mittelfristig schwach und der Aussenhandel wird von der Abschwächung in Asien negativ betroffen sein. Für 2015 prognostiziert die KOF ein BIP-Wachstum von 0.7 % und für 2016 von 0.7 %. Für das Jahr 2017, das von einer weiteren Mehrwertsteuererhöhung geprägt sein wird, werden 0.2 % veranschlagt.

DIE BRIC-SAATEN: VERUNSICHERTE WIRTSCHAFTLICHE LAGE, MIT AUSNAHME INDIENS

Chinas wirtschaftlicher Abschwung akzentuierte sich im 2. Quartal nochmals. Durch die geplatzte chinesische Aktienblase verschwinden die hohen Wachstumsbeiträge im Finanzsektor: Schon alleine dadurch dürfte sich das BIP-Wachstum substanziell reduzieren. Für 2015 prognostiziert die KOF ein BIP-Wachstum von 6.4 %. Für das Jahr 2016 geht sie von 6.1 % aus, für 2017 von 5.9 % (siehe G 6).

G 6: China: Reales BIP mit Prognose



Indien verzeichnete im ersten Halbjahr 2015 eine relativ robuste konjunkturelle Entwicklung und steht damit in deutlichem Kontrast zu vielen anderen Schwellenländern. Einer der Gründe dafür dürfte der Rückgang des Ölpreises seit Mitte 2014 sein. Das BIP legt in diesem Jahr um 7.2 % zu. Für 2016 und 2017 werden 7.3 % bzw. 7.5 % veranschlagt. Der Prognose liegt die Annahme zugrunde, dass die von der Regierung geplanten Reformen nur schleppend beschlossen und umgesetzt werden.

Russland traf der Rückgang des Ölpreises und der damit einhergehende Wertverfall des Rubels im zweiten Halbjahr 2014, bei der relativ gering diversifizierten russischen Wirtschaft, wie erwartet mit voller Wucht. Die Inflation ist aktuell leicht auf Werte zwischen 15 % und 16 % gesunken, nachdem sie von unter 7 % Anfang 2014 auf über 16 % im Frühjahr 2015 gestiegen war. Verschiedene Kurzfristindikatoren deuten darauf hin, dass sich Russland nur langsam aus der Rezession löst und erst 2016 zu positiven Wachstumsraten zurückkehren wird. Für das Jahr 2015 prognostiziert die KOF ein BIP-Wachstum von –4.4 %, für 2016 eines von –0.7 % und 2.1 % im Jahr 2017.

Die brasilianische Wirtschaft erlebte im ersten Halbjahr 2015 ihre schlimmste Phase seit der Grossen Rezession. Gemäss revidierten Zahlen sank das BIP im 1. Quartal um annualisiert 2.9 %. Für das Gesamtjahr 2015 prognostiziert die KOF einen Rückgang des BIP um 2.6 %. Trotz Rückkehr zu positiven Quartalsraten im kommenden Jahr dürfte der starke Unterhang das Wachstum für 2016 negativ ausfallen lassen (–0.7 %). Für 2017 veranschlagt die KOF ein Wachstum von 1.6 %.

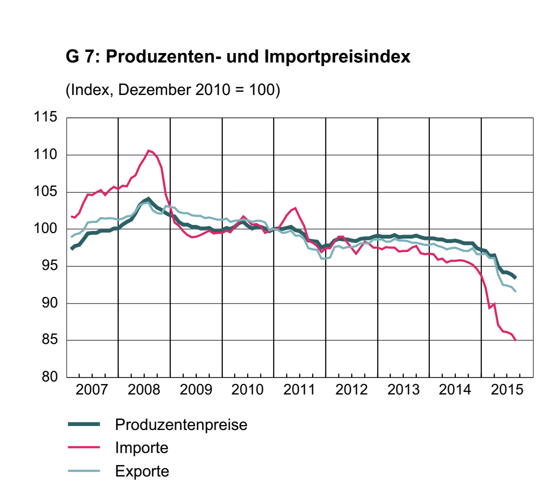
ANHALTENDE PREISBAISSE IN DER SCHWEIZ

Die starke Aufwertung des Frankens und der tiefe Ölpreis haben die inländische Preisentwicklung in den letzten Monaten stark beeinflusst. Das Preisniveau ist in der Schweiz, gemessen am Landesindex der Konsumentenpreise (LIK), im bisherigen Jahresverlauf deutlich gesunken. Die durchschnittliche Teuerung lag im Vorjahresvergleich bis August bei –1 %, nachdem sie im Jahr 2014 null betragen hatte. Ursächlich für die Rückgänge ist vor allem die negative Entwicklung der Preise für Importgüter und für öffentliche Dienstleistungen. Auch die Produzentenpreise sind deutlich gesunken.

Die Teuerung bei den Waren hat sich wegen der Frankenstärke deutlich abgeschwächt. Die Preise für Dienstleistungen lagen bis August 2015 durchschnittlich 0.3 % über den Preisen der entsprechenden Vorjahresmonate. Die Inflation bei den Dienstleistungen ist dabei allerdings von 0.6 % im Januar auf 0.1 % im August gesunken. Dabei kam ein relativ konstant negativer Beitrag von den Preisen für öffentliche Dienstleistungen. Dieser ist, wie im Vorjahr, auf die sinkenden Preise für Spitalleistungen zurückzuführen. Einen positiven Beitrag lieferten, wie in den Vorjahren, die Mieten. Diese lagen im Vorjahresvergleich bis anhin um durchschnittlich etwas über einem 1 % höher, was dem Vorjahreswachstum entspricht. Insgesamt hat sich die Teuerung für inländische Waren und Dienstleistungen verlangsamt, sie ist von 0.6 % im Januar auf 0 % im August gefallen.

GENERELLE PREISSENKUNGEN

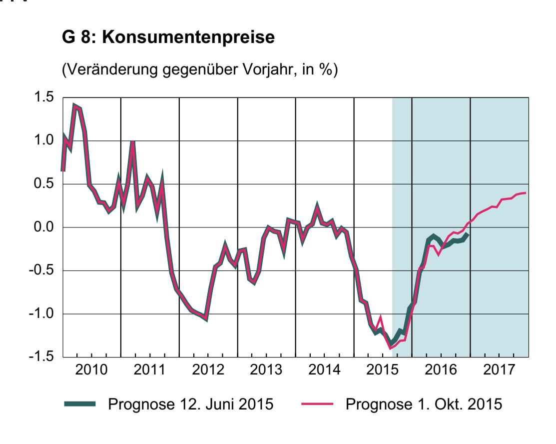
Die Import- und Exportpreise sind, wie erwartet, wegen des starken Frankens deutlich unter Druck gekommen. Im ersten Halbjahr waren sowohl die Preisdeflatoren der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung wie auch die Produzentenpreise deutlich rückläufig (siehe G 7). Der Preis für Rohwaren ist laut dem Teilindex der Produzentenpreise um gut 6 % gefallen. Insbesondere wird die Importteuerung auch vom starken Rückgang des Ölpreises beeinflusst. Nachdem der Ölpreis im April und Mai leicht gestiegen war, ist er wieder gesunken. Er lag Anfang September mit knapp unter 50 Dollar noch etwa 50% unter dem Vorjahresniveau. Ursache hierfür ist das weltweit hohe Angebot bei gleichzeitig stockender Nachfrage.



Die Konsumenten konnten neben tieferen Energiekosten auch von anderen Preisreduktionen profitieren. So waren beispielsweise Autos, Motorräder und Elektronikgeräte, wie PC Hardware, Fernseher oder Telekomgeräte, günstiger. Insgesamt waren importierte Güter und Dienstleistungen 4.7 % günstiger als im Vorjahr. Etwa die Hälfte der tieferen Preise ist auf den Rückgang der Preise bei den Erdölprodukten zurückzuführen. Der Teilindex der Erdölprodukte im LIK verzeichnete dieses Jahr einen rund 18 % tieferen Stand als im Vorjahr. Der LIK ohne Erdölprodukte lag bislang nur durchschnittlich 0.3 % unter dem Vorjahresniveau, im August waren es 0.7 %.

INFLATION VORAUSSICHTLICH 2017 WIEDER POSITIV

In den nächsten Jahren ist nur mit einer sehr verhaltenen Teuerung zu rechnen (siehe G 8). Der preisdämpfende Effekt der Frankenaufwertung wird andauern. Allerdings muss angefügt werden, dass bereits eine starke Preisanpassung stattgefunden hat. Sollte sich die Wechselkurssituation weiter entspannen, wird sich auch der Preisrückgang bei den Importen im Prognosezeitraum weiter verlangsamen. Auch der Effekt des stark gesunkenen Ölpreises wird im nächsten Jahr aus den Vorjahresveränderungsraten verschwinden und einen deutlichen Anstieg in der Vorjahresteuerung hervorrufen, auch wenn es zu keinem grossen Anstieg des Ölpreises kommt.



Die Binnenteuerung bleibt aber vorerst gering. Dies liegt zum einen an den zurückhaltenden Aussichten für die Entwicklung der Nominallöhne. Die nächsten Lohnabschlüsse dürften aufgrund des hohen Preis- und Margendrucks und der deutlich negativen Teuerung vergleichsweise bescheiden ausfallen. Zudem verbleiben auch die weiteren Aussichten für die Teuerung bei den öffentlichen Dienstleistungen tief, während die Mieten noch weiter steigen dürften.

Insgesamt wird die Teuerung im Prognosezeitraum ansteigen, aber eine Rückkehr zu positiven Inflationsraten wird erst für 2017 erwartet. Für das Jahr 2015 rechnet die KOF mit einem um –1.1 % tieferen Preisniveau als im Vorjahr. Für das nächste Jahr gehen wir davon aus, dass die Inflation mit –0.2 % zwar deutlich ansteigt, aber weiterhin leicht negativ bleibt. Für 2017 prognostizieren wir eine leicht positive Inflationsrate von 0.3 %. Eine weitere Abwertung des Frankens oder ein deutlicher Anstieg des Ölpreises könnten die Rückkehr zu positiven Wachstumsraten allerdings beschleunigen. Insgesamt bleiben die Teuerungserwartungen verhalten.

OH, WIE SCHÖN IST PANAMA: WOHIN GEHEN DIE SCHWEIZER DIENSTLEISTUNGSEXPORTE?

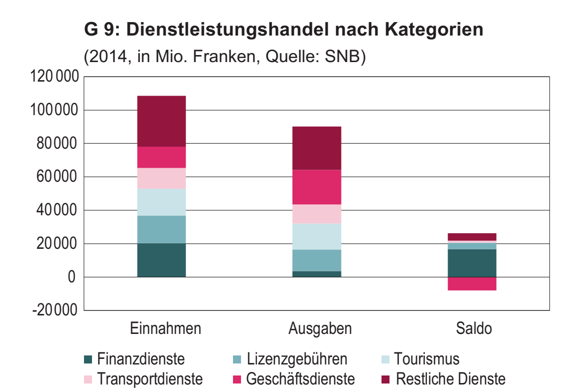
Die Dienstleistungen nehmen im schweizerischen Aussenhandel eine wichtige Stellung ein. So wird im Exportgeschäft jeder dritte Franken mit einer Dienstleistung verdient.[1] Im Jahr 2014 beliefen sich, gemäss Zahlen der Schweizerischen Nationalbank (SNB), die Einnahmen aus dem grenzüberschreitenden Geschäft mit Dienstleistungen auf rund 108.5 Mrd. Fr. Dies entspricht rund 18 % des Bruttoinlandprodukts (BIP) zu laufenden Preisen. Gleichzeitig wurden Dienstleistungen im Wert von 90.2 Mrd. Fr. importiert. Unter dem Strich resultierte somit ein Einnahmenüberschuss von 18.3 Mrd. Fr.

FINANZDIENSTLEISTUNGEN MIT GRÖSSTEM ÜBERSCHUSS

Welche Dienstleistungskategorien die prominenten Plätze auf der Einnahmen- sowie Ausgabenseite besetzen, ist hinlänglich bekannt. Während sich im Tourismus sowie bei den Transportdiensten die Einnahmen und Ausgaben in etwa die Waage hielten, wurde der grösste Einnahmenüberschuss bei den Finanzdienstleistungen erzielt (siehe G 9). Einen Überschuss verbuchte die Schweiz im letzten Jahr auch bei den Lizenzgebühren und den restlichen Diensten.[2] Ein Defizit bestand dagegen bei den Geschäftsdiensten.[3]

1) Dienstleistungsexporte gegenüber Warenexporten inklusive Transithandel aber ohne nicht monetäres Gold, zu laufenden Preisen.
2) Restliche Dienste beinhalten die «Fertigungsdienste, Wartung und Reparatur, Baudienste», «Versicherungsdienste», «Telekommunikations-, Computer- und Informationsdienste», «Forschung und Entwicklung» sowie «Übrige Dienste».
3) Geschäftsdienste beinhalten die «Beratungsdienste» sowie «Technische und handelsbezogene Dienste».

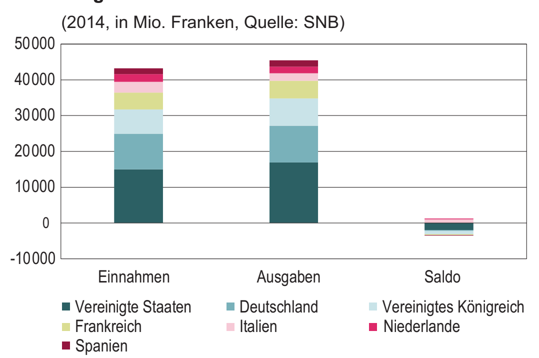
Demgegenüber gab es bis anhin keine Informationen zu den wichtigsten Handelspartnern der Schweiz im Dienstleistungshandel. Mit der Umstellung der Leistungsbilanzerhebung im Jahr 2012 begann die SNB, auch diese Information zu erfassen. Diesen September veröffentlichte sie zum ersten Mal den Dienstleistungshandel in den einzelnen Kategorien, aufgeschlüsselt nach Ländern (ohne Tourismus und übrige Dienstleistungen).[4]



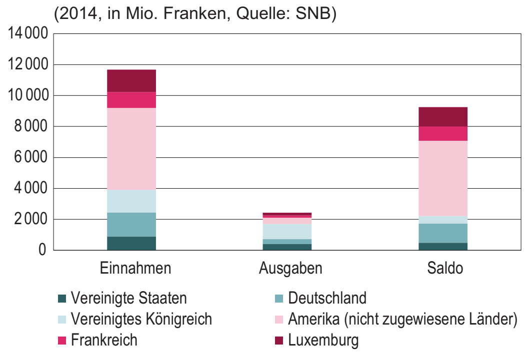
FÜNF HANDELSPARTNER FÜR DIE HÄLFTE DES DIENSTLEISTUNGSHANDELS VERANTWORTLICH

Gemessen am Handelsvolumen[5] sind die Vereinigten Staaten (Handelsvolumen 2014: 31.9 Mrd. Fr.), Deutschland (20.1 Mrd. Fr.), das Vereinigte Königreich (14.5 Mrd. Fr.), Frankreich (9.7 Mrd. Fr.) und Italien (5.1 Mrd. Fr.) die wichtigsten Dienstleistungshandelspartner der Schweiz (siehe G 10). Diese fünf Länder zeichnen für über die Hälfte des schweizerischen Dienstleistungshandels verantwortlich. Weitere Länder mit einem grossen Handelsvolumen sind die Niederlande, Spanien, Luxemburg und Irland. Bei den Schwellenländern wird insbesondere im Handel mit Russland (3.1 Mrd. Fr.), China (3 Mrd. Fr.) sowie den arabischen Golfstaaten (2.7 Mrd. Fr.) ein hohes Handelsvolumen erzielt.





Aufschlussreicher ist die Betrachtung der einzelnen Dienstleistungskategorien nach Handelspartner. Bei den Finanzdiensten, der Dienstleistungskategorie, die den grössten Überschuss erwirtschaftet, seit der Finanzkrise jedoch von tendenziell rückläufigen Einnahmen aus dem Auslandgeschäft geprägt ist, fällt eine Ländergruppe mit einem aussergewöhnlichen Einnahmenüberschuss ins Auge. Die Gruppe der nicht einzeln ausgewiesenen Länder aus Amerika (Amerika, nicht zugewiesene Länder)[6], trug mit Einnahmen von 4.9 Mrd. Fr. im letzten Jahr zu über einem Viertel der Gesamteinnahmen aus den Finanzdienstleistungen bei (siehe G 11). Es dürften in dieser Ländergruppe insbesondere Steuerparadiese wie die Bahamas, Cayman Islands oder Panama für die hohen Einnahmen verantwortlich sein. In diesen Ländern wickeln die Niederlassungen Schweizer Finanzinstitute Kommissionsgeschäfte ab. Ein bedeutender Einnahmenüberschuss bei den Finanzdiensten wird auch mit Deutschland, Luxemburg und Frankreich erzielt.



4) Indirekt konnte das bilaterale Handelsvolumen der Schweiz bei den Dienstleistungen bis anhin zumindest teilweise aus den Statistiken der jeweiligen Handelspartner entnommen werden.

5) Zur Berechnung werden die Einnahmen und Ausgaben pro Handelspartner über alle Dienstleistungskategorien (mit Ausnahme von Tourismus und übrigen Dienstleistungen) aggregiert, um das Handelsvolumen pro Land zu erhalten.

6) Ausgewiesen werden für das Länderaggregat Amerika nur Kanada, die Vereinigten Staaten, Mexiko, Brasilien und Chile.

Bei den Geschäftsdiensten, welche Beratungsdienste sowie technische und handelsbezogene Geschäftsdienstleistungen enthalten, tragen insbesondere hohe Ausgaben im Handel mit dem Vereinigten Königreich, Deutschland und den Vereinigten Staaten zum Handelsbilanzdefizit von 8 Mrd. Fr. im letzten Jahr bei. Den grössten Ausgabenposten bilden mit 14.4 Mrd. Fr. die Beratungsdienste, welche zur Hälfte aus den drei oben genannten Ländern importiert werden. Die Lizenzgebühren enthalten zu einem grossen Teil konzerninterne Zahlungen.

Die Vereinigten Staaten sind bei den Lizenzgebühren mit einem Anteil von über einem Drittel bei Einnahmen und Ausgaben der wichtigste Handelspartner der Schweiz. Im Handel mit kleineren Ländern und mit den Schwellenländern sind die Lizenzgebühren anteilsmässig oft die wichtigste Dienstleistungskategorie. Bei den Transportdiensten werden zwei Drittel des Handels mit europäischen Ländern abgewickelt. So ist das Handelsvolumen insbesondere mit unseren direkten Nachbarn Deutschland, Frankreich und Italien hoch.

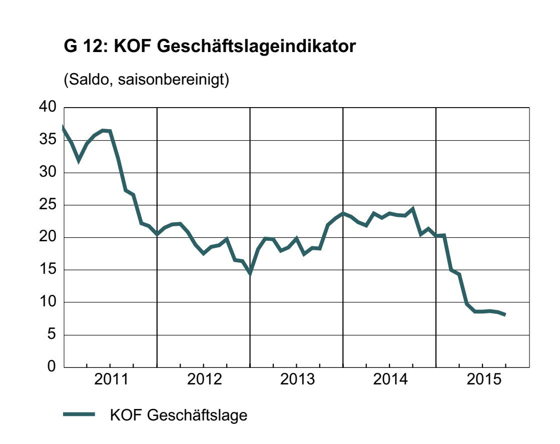
KOF INDIKATOREN

«

KOF GESCHÄFTSLAGEINDIKATOR: GESCHÄFTSLAGEINDIKATOR GERINGFÜGIG GESUNKEN

Der KOF Geschäftslageindikator für die Schweizer Privatwirtschaft hat im September sehr leicht nachgegeben (siehe G 12). Zuvor hatte sich der Geschäftslageindikator dreimal in Folge nahezu stabil entwickelt. Auch die jüngste Abkühlung ist nur sehr graduell. Die Umfrageergebnisse zeigen, dass die Schweizer Unternehmen sich nach wie vor in einem schwierigen konjunkturellen Fahrwasser bewegen.

Die Geschäftslage trübte sich bei den Detailhändlern und den Finanzdienstleistern etwas ein (siehe G 13). Kaum verändert präsentiert sich die Lage im Verarbeitenden Gewerbe, bei den Baufirmen und im Projektierungsbereich. Der Grosshandel, das Gastgewerbe und die übrigen Dienstleister wurden letztmals im Juli befragt. Seinerzeit bewerteten die Grosshändler und die übrigen Dienstleister ihre Geschäftslage ungünstiger als drei Monate zuvor. Im Gastgewerbe war die Geschäftslage dagegen nicht mehr ganz so unterkühlt wie bis anhin.



Eingetrübt hat sich im August die Geschäftslage insbesondere im Espace Mittelland (siehe G 14). Aber auch in der Region Zürich tendierte der Lageindikator leicht nach unten. In der Genferseeregion, in der Ostschweiz und in der Zentralschweiz hat sich die Geschäftslage kaum verändert. Positive Tendenzen sind im Tessin und in der Nordwestschweiz erkennbar. Damit hat sich insgesamt die Geschäftslage in der Nordwestschweiz im Vergleich zum Frühsommer nicht mehr verschlechtert, nachdem in dieser Region zusammen mit den Regionen Ostschweiz und Zürich die Lageverschlechterung nach dem Frankenschock im Januar besonders ausgeprägt war.

ERLÄUTERUNG DER GRAFIKEN

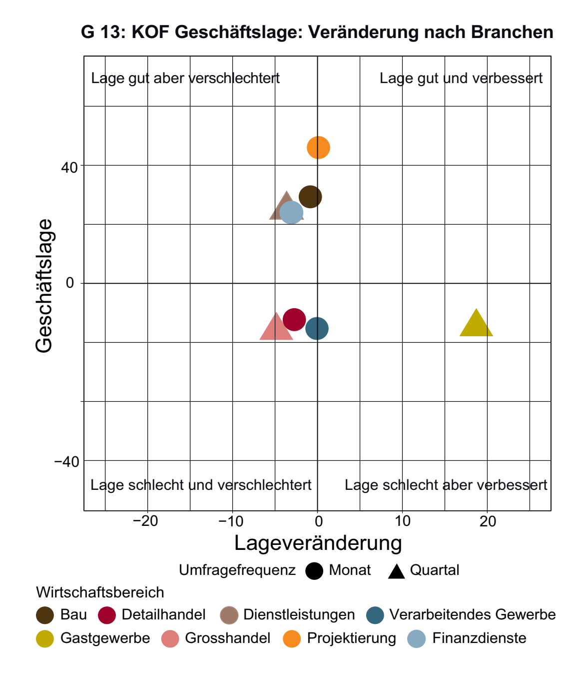
Grafik G 12 zeigt die KOF Geschäftslage über alle in die Befragung einbezogenen Wirtschaftsbereiche. Für Wirtschaftsbereiche, die nur vierteljährlich befragt werden, wird die Geschäftslage in den Zwischenmonaten konstant gehalten.

Grafik G 13 zeigt die Geschäftslage und die aktuelle Veränderung der Lage. Bei den Monatsbefragungen ist jeweils die Veränderung zum Vormonat abgetragen. Bei den Quartalsbefragungen ist die Veränderung des jüngsten Quartalswertes zum Vorquartal eingezeichnet. Die Quartalswerte werden in den Zwischenmonaten nicht verändert und nur im jeweils ersten Monat des Quartals aktualisiert.

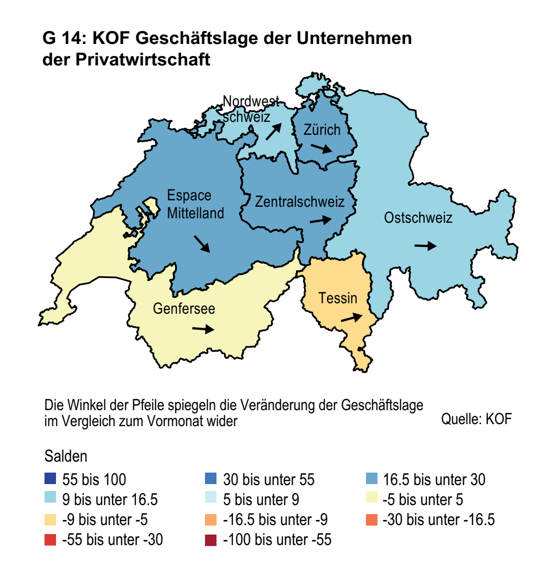
Grafik G 14 stellt die Geschäftslage in den Grossregionen gemäss Bundesamt für Statistik dar. Die Regionen sind je nach Geschäftslage unterschiedlich eingefärbt. Die Pfeile innerhalb der Regionen deuten die Veränderung der Lage im Vergleich zum Vormonat an. Ein aufwärtsgerichteter Pfeil bedeutet etwa, dass sich die Lage im Vergleich zum Vormonat verbessert hat.

Die KOF Geschäftslage basiert auf mehr als 4500 Meldungen von Betrieben in der Schweiz. Monatlich werden Unternehmen in den Wirtschaftsbereichen Industrie, Detailhandel, Baugewerbe, Projektierung sowie Finanz- und Versicherungsdienstleistungen befragt. Unternehmen im Gastgewerbe, im Grosshandel und in den übrigen Dienstleistungen werden vierteljährlich, jeweils im ersten Monat eines Quartals, befragt. Die Unternehmen werden unter anderem gebeten, ihre gegenwärtige Geschäftslage zu beurteilen. Sie können ihre Lage mit «gut», «befriedigend» oder «schlecht» kennzeichnen. Der Saldowert der gegenwärtigen Geschäftslage ist die Differenz der Prozentanteile der Antworten «gut» und «schlecht».

G 13: KOF Geschäftslage: Veränderung nach Branchen



G 14: KOF Geschäftslage der Unternehmen der Privatwirtschaft



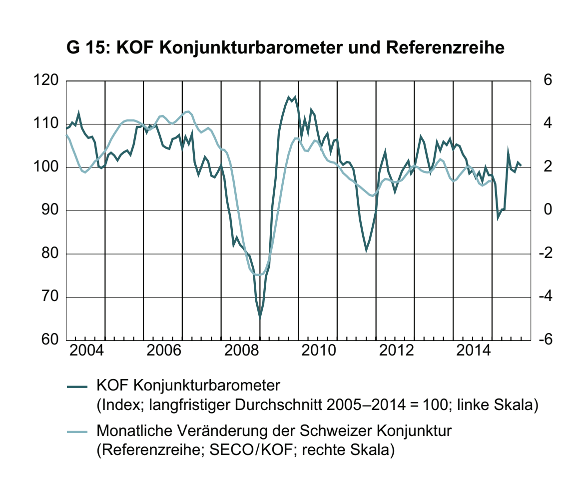
Mehr Informationen zu den KOF Konjunkturumfragen finden Sie auf unserer Website:
http://www.kof.ethz.ch/de/umfragen/konjunkturumfragen/ »

KOF KONJUNKTURBAROMETER: STABILISIERUNG BESTÄTIGT

Das KOF Konjunkturbarometer zeigt im September 2015 mit einem aktuellen Stand von 100.4 (siehe G 15) einen kleinen Rückgang von 0.8 Zählern. Das Barometer bewegt sich somit weiter leicht über seinem langfristigen Durchschnitt. Der Ausblick für die Schweizer Wirtschaft bleibt gegenüber der letzten Veröffentlichung des KOF Konjunkturbarometers unverändert.

Das KOF Konjunkturbarometer bleibt im September 2015 mit seinem neuen Wert von 100.4 Punkten unmittelbar über seinem langfristigen Durchschnitt. Insgesamt leicht positive Tendenzen im internationalen Umfeld werden von leicht negativen Entwicklungen primär im Verarbeitenden Gewerbe sowie im Bausektor ausgeglichen. Die Indikatoren, welche die Entwicklungen beim inländischen Konsum und jene des Bankensektors abdecken, verbleiben auf dem Niveau des Vormonats. Insgesamt ergibt sich dadurch ein kleiner Rückgang des Barometers. Innerhalb des Verarbeitenden Gewerbes hat sich der Ausblick in der Metall-, der Maschinenbau- sowie in der Papierindustrie verbessert. Leicht negative Tendenzen sind bei der chemischen und der holzverarbeitenden Industrie sowie bei der Nahrungsmittel- und der Spezialindustrie zu beobachten. In der elektrischen Industrie bleibt der Ausblick stabil. Insgesamt führen diese Einzelentwicklungen dazu, dass das Verarbeitende Gewerbe als Ganzes einen leicht dämpfenden Effekt auf die Dynamik des Barometers hat. Die Verschlechterung der Stimmung im Verarbeitenden Gewerbe zeigt sich auch in der Bewertung der Beschäftigung, der Produktion, des Geschäftsklimas sowie bei den Intermediär-Gütern. Ein leicht positiver Impuls kommt von den Indikatoren, die sich auf die Bewertung der Lagerbestände beziehen.

G 15: KOF Konjunkturbarometer und Referenzreihe



KOF KONJUNKTURBAROMETER UND REFERENZZEITREIHE: JÄHRLICHES UPDATE

Im September 2015 fand das jährliche Update des Barometers statt. Das Update betrifft dabei folgende Schritte: Neudefinition des Pools der Indikatoren, die in die Auswahlprozedur eingehen, Update der Referenzzeitreihe, eine neue Ausführung des Selektionsmechanismus für die Variablenselektion sowie eine technische Anpassung, wie mit fehlenden Monatswerten von Quartalsvariablen umgegangen wird. Im Vergleich zu den 479 Indikatoren, die im Oktober 2014 ausgewählt wurden, besteht der aktuelle Pool aus 420 Indikatoren. Der Rückgang geht auf das Ausscheiden von KOF Umfragen in Bezug auf Preise und monatliche Änderungen in den Lagern zurück. Bei der aufdatierten Referenzzeitreihe handelt es sich um die geglättete Verlaufswachstumsrate des Schweizer BIP gemäss der neuen VGR ESVG 2010, die Ende August 2015 veröffentlicht wurde. Diese wiederum basiert auf der Veröffentlichung des Vorjahres-BIP durch das BFS. Als Resultat der Variablenselektion basiert das aufdatierte Barometer nunmehr auf 238 Indikatoren (gegenüber 217 in der vorherigen Version). Diese werden über statistisch ermittelte Gewichte zu einem Gesamtindikator zusammengefasst. Zusätzlich führen wir gleichzeitig mit dem Update der Indikatoren auch eine leichte Modifizierung bei der Behandlung von Variablen, die nur vierteljährliche Werte aufweisen, ein. Anstelle des «Einfrierens» dieser Werte auf dem Stand des vorherigen Quartals bis zur nächsten Veröffentlichung implementieren wir eine statistische Prozedur, welche die Werte monatlich interpoliert. Hierzu benutzen wir Informationen, die in allen anderen Variablen, die monatlich zur Verfügung stehen, enthalten sind.

Weitere Informationen zur neusten Version des KOF Konjunkturbarometers finden Sie hier:
http://www.kof.ethz.ch/de/indikatoren/konjunkturbarometer/ >>

ÖKONOMENSTIMME

DIE TRANSFERUNION EXISTIERT BEREITS

In der EU existiert bereits heute ein Finanzausgleich, der dafür sorgen soll, dass sich die Wirtschaftskraft verschiedener Regionen anpasst. Aufgrund der relativ grossen Spielräume, was das Verwenden der Gelder betrifft, lässt sich beinahe schon von einer Transferunion sprechen. Dieser Beitrag erläutert deren Chancen und Risiken.

Christian Leßmann

http://www.oekonomenstimme.org/artikel/2015/09/die-transferunion-existiert-bereits/

«TAPERING TALK» IN 140 ZEICHEN

Die Unsicherheit rund um die Geldpolitik der amerikanischen Fed ist derzeit hoch wie schon lange nicht mehr. Allerdings ist die Situation vergleichbar mit dem Sommer und dem Herbst 2013, als über das «Tapering», das Auslaufen des QE3-Programms, diskutiert wurde. Dieser Beitrag zeigt anhand von Twitter-Daten, wie stark die damalige Unsicherheit war. Er weist zudem darauf hin, dass die Unsicherheit über den Zeitpunkt des Taperings hinaus anhielt.

Annette Meinusch und Peter Tillmann

http://www.oekonomenstimme.org/artikel/2015/09/tapering-talk-in-140-zeichen/

VON MÜNKLER ZU SCHÄUBLE: DAS DEUTSCHE EUROPA, MACHT IN DER MITTE

Herfried Münkler hat mit «Macht in der Mitte» einen gleichzeitig faszinierenden, wie auch gefährlichen Essay geschrieben über die (Führungs-)Rolle Deutschlands in Europa. Gefährlich deshalb, weil Münklers Analyse über makroökonomische Tatsachen hinweggeht, wie beispielsweise jene, dass das Wirtschaftszentrum der Eurozone vom Wegfall der änderbaren Währungsparitäten profitiert hat und die schwache Peripherie dafür kompensieren muss.

Helmut Reisen

http://www.oekonomenstimme.org/artikel/2015/09/von-muenkler-zu-schaeuble-das-deutsche-europa-macht-in-der-mitte/

EMAIL DIGEST DER ÖKONOMENSTIMME

Hier können Sie sich für den Email Digest der Ökonomenstimme eintragen

www.oekonomenstimme.org/artikel/digest/abonnieren/

AGENDA

KOF VERANSTALTUNGEN

KOF Research Seminar:

tba
Hannes Schwandt – Universität Zürich
ETH Zurich, 14 October 2015

R&D Offshoring and Home Industry Productivity
Gaétan de Rassenfosse – École Polytechnique Fédérale de Lausanne
ETH Zurich, 21 October 2015

Unbundling Curbside Parking Costs from House Prices and Rents
Eren Inci – Sabanci University
ETH Zurich, 28 October 2015

Trade and Labor Market Dynamics
Lorenzo Caliendo – Yale University
ETH Zurich, 2 November 2015

tba
Peter Stalder – University of Zurich and Swiss National Bank
ETH Zurich, 9 November 2015

On Capital Income Taxation
Ray Rees – University of Munich
ETH Zurich, 11 November 2015

tba
Kai Gehring – University of Zurich
ETH Zurich, 2 December 2015
Stefan Hoderlein – Boston College
ETH Zurich, 9 December 2015
Thorsten Beck – Cass Business School
ETH Zurich, 13 January 2016
Reinhard Madlener – RWTH Aachen University
ETH Zurich, 20 January 2016
Kai Konrad – Max Planck Institute for Tax Law and Public Finance
ETH Zurich, 27 January 2016
Simone Meraglia – University of Exeter
ETH Zurich, 2 February 2016

www.kof.ethz.ch/de/veranstaltungen/k/kof-research-seminar/ »

KOF-ETH-UZH International Economic Policy Seminar:

tba
Bernd Hayo – University of Marburg
ETH Zurich, 15 October 2015

Managing Trade: Evidence from China and the US
Kalina Manova – University of Stanford / University of Oxford
ETH Zurich, 5 November 2015

tba
Beata Javorcik – University of Oxford
ETH Zurich, 3 December 2015

www.kof.ethz.ch/de/veranstaltungen/k/kof-eth-uzh-seminar-in-international-economic-policy/ »

KOF Medienagenda: www.kof.ethz.ch/de/medien/agenda/ »

KONFERENZEN/WORKSHOPS

5th Workshop on "Financial Determinants of Exchange rates"
(Call for Papers: 30 October 2015)
Zurich (Switzerland), 17–18 December 2015
http://www.snb.ch/n/mmr/reference/sem_2015_12_17_callforpaper/source/sem_2015_12_17_callforpaper.n.pdf »

9th Annual Conference on the Political Economy of International Organizations
Salt Lake City (USA), 7–9 January 2016
peio.me/ »

Annual Meeting of the European Public Choice Society
(Call for Papers: 30 November 2015)
Freiburg (Germany), 30 March–2 April 2016
www.eucken.de/veranstaltungen/epcs-2016.html »

Workshop: The Politics of Education Policy: An International Perspective
(Call for Papers: 15 November 2015)
Cambridge MA (USA), 5–6 May 2106
www.cesifo-group.de/de/ifoHome/events/Archive/conferences/2016/05/2016-05-05-pep16-Woessmann.html »

33rd CIRET Conference
Copenhagen (Denmark), 14–17 September 2016
www.ciret.org/conferences/ »

Anlass hinzufügen: www.kof.ethz.ch/de/publikationen/kof-bulletin/ »

KUNDENSERVICE

«

Das KOF Bulletin ist ein kostenloser Service und informiert Sie monatlich per E-Mail über das Neuste aus der Konjunktur, über unsere Forschung und über wichtige Veranstaltungen.
Anmelden: www.kof.ethz.ch/de/publikationen/kof-bulletin/ »

Für frühere KOF Bulletins besuchen Sie unser Archiv:
www.kof.ethz.ch/de/publikationen/kof-bulletin/archiv/ »

Besuchen Sie uns unter: www.kof.ethz.ch »

Sie können über den KOF-Datenservice Zeitreihen aus unserer umfangreichen Datenbank beziehen:
www.kof.ethz.ch/de/ueber-uns/services/datenservice/ »

ISSN 1662-4262

IMPRESSUM

«

HERAUSGEBER

ETH Zürich, KOF Konjunkturforschungsstelle, LEE G 116, Leonhardstrasse 21, 8092 Zürich
Tel. +41 44 632 53 44 I Fax +41 44 632 12 18 I kof@kof.ethz.ch

REDAKTION

Anne Stücker I David Iselin
bulletin@kof.ethz.ch

NÄCHSTE PUBLIKATIONSTERMINE

6. November 2015 I 4. Dezember 2015

TABELLEN – KOF Herbstprognose 2015

SCHWEIZ

Bruttoinlandprodukt nach Verwendung

		Veränderung in % gegenüber															
		Vorquartal (glatte Komponente, auf Jahresbasis)												Vorjahr		
	2006-2014	2015 Q1	2015 Q2	2015 Q3	2015 Q4	2016 Q1	2016 Q2	2016 Q3	2016 Q4	2017 Q1	2017 Q2	2017 Q3	2017 Q4	2015	2016	2017
Privater Konsum	1.7	0.9	1.2	1.3	1.6	1.9	1.9	1.7	1.6	1.6	1.4	1.2	1.0	1.2	1.7	1.5
Staatlicher Konsum	1.0	4.0	0.2	-2.8	-1.5	2.5	3.7	2.0	0.5	0.2	0.4	0.5	0.2	1.8	1.0	0.7
Anlageinvestitionen	1.9	-0.3	3.1	4.9	4.8	3.5	-0.8	-3.6	-1.2	2.8	2.0	0.0	1.1	1.6	2.5	0.1
– Bau	1.6	-1.3	1.9	3.4	2.8	0.3	-1.1	-1.0	0.0	0.9	0.0	-1.1	-1.4	0.0	0.7	-0.1
– Ausrüstungen	2.0	0.9	3.5	5.7	6.1	5.3	-0.6	-5.1	-2.0	4.0	3.4	0.7	2.6	2.7	3.6	0.3
Exporte insgesamt	3.6	1.3	1.2	1.0	3.4	5.6	6.3	5.3	4.9	4.7	4.8	4.4	4.0	1.1	4.4	4.8
– Waren	3.3	-5.1	-2.3	2.5	5.1	6.7	5.8	6.2	7.2	6.7	5.2	4.9	5.3	-0.8	5.2	6.1
– Dienstleistungen	3.0	-1.0	1.6	4.8	4.3	5.0	4.6	3.2	3.0	3.7	3.7	3.0	3.2	1.5	4.3	3.4
Importe insgesamt (1)	3.3	-1.0	-1.2	1.4	7.3	10.3	7.3	2.5	3.1	5.4	4.6	3.7	4.1	1.6	6.0	4.2
– Waren (1)	2.6	-6.7	-6.5	-1.0	9.7	13.9	9.2	2.6	2.8	5.5	4.7	4.0	4.2	-2.0	6.9	4.4
– Dienstleistungen	5.1	10.6	8.3	6.4	3.3	4.0	3.4	2.7	3.8	4.8	4.3	3.5	4.0	9.0	4.2	4.0
Lagerveränderung (2)	0.2	-1.3	-2.4	-0.8	-0.6	-1.0	-0.5	0.0	0.1	0.5	0.0	-0.2	0.4	-0.3	-0.8	0.2
Bruttoinlandprodukt	2.0	0.7	0.3	0.5	0.9	1.6	1.9	1.8	1.9	1.8	1.7	1.6	1.6	0.9	1.4	1.8

(1) ohne Wertsachen (Edelmetalle inklusive nichtmonetäres Gold, Edel- und Schmucksteine sowie Kunstgegenstände und Antiquitäten)
(2) Wachstumsbeitrag zum Bruttoinlandprodukt, in %

Weitere gesamtwirtschaftlich wichtige Grössen

		Veränderung in % gegenüber															
		Vorquartal												Vorjahr		
	2006-2014	2015 Q1	2015 Q2	2015 Q3	2015 Q4	2016 Q1	2016 Q2	2016 Q3	2016 Q4	2017 Q1	2017 Q2	2017 Q3	2017 Q4	2015	2016	2017
Realer Aussenwert des Frankens (1)	1.5	38.7	7.5	-11.6	-8.3	-4.5	-2.3	-4.7	-1.9	-2.9	-0.5	-3.1	-0.4	6.9	-4.9	-2.3
Dreimonats-Libor CHF (2)	0.8	-0.7	-0.8	-0.7	-0.7	-0.7	-0.7	-0.7	-0.7	-0.6	-0.6	-0.4	-0.2	-0.7	-0.7	-0.5
10-jähriger Kassazinssatz der Bundesobligationen (2)	1.8	0.0	0.0	-0.1	0.1	0.2	0.3	0.3	0.4	0.5	0.6	0.7	0.8	0.0	0.3	0.7
Konsumentenpreise (3)	0.4	-0.7	-1.1	-1.3	-1.2	-0.6	-0.2	-0.1	0.0	0.1	0.2	0.3	0.4	-1.1	-0.2	0.3
Vollzeitäquivalente Beschäftigung (4)	1.5	1.2	0.9	0.5	0.2	0.2	0.3	0.4	0.5	0.5	0.6	0.6	0.6	0.9	0.4	0.5
Arbeitslosenquote (2,5)	3.0	3.2	3.3	3.3	3.4	3.5	3.6	3.6	3.7	3.7	3.7	3.7	3.7	3.3	3.6	3.7

(1) auf Jahresbasis
(2) Niveau absolut
(3) Vorjahresquartal
(4) glatte Komponente, auf Jahresbasis
(5) Arbeitslose in % der Erwerbspersonen gemäss Volkszählung 2010

WELTWIRTSCHAFT

		Veränderung in % gegenüber															
		Vorquartal (saisonbereinigt, auf Jahresbasis)												Vorjahr		
	2006-2014	2015 Q1	2015 Q2	2015 Q3	2015 Q4	2016 Q1	2016 Q2	2016 Q3	2016 Q4	2017 Q1	2017 Q2	2017 Q3	2017 Q4	2015	2016	2017
Bruttoinlandprodukt, real																
– OECD total	1.3	1.9	2.1	1.6	2.1	2.1	2.0	2.0	2.0	2.4	1.0	1.9	2.0	2.0	2.0	1.9
– Europäische Union (EU-28)	0.8	2.2	1.8	1.6	1.8	1.7	1.8	1.8	2.0	1.9	1.9	1.9	1.9	1.8	1.8	1.9
– USA	1.3	0.6	3.7	1.7	2.9	2.8	2.7	2.5	2.4	2.4	2.4	2.3	2.3	2.4	2.7	2.4
– Japan	0.5	4.5	-1.2	1.1	0.8	0.8	0.9	0.9	0.9	3.7	-6.1	0.8	1.1	0.7	0.7	0.2
Ölpreis ($/Barrel) (1)	89.8	54.1	62.1	50.5	50.0	50.2	50.5	50.7	51.0	51.3	51.5	51.8	52.0	54.2	50.6	51.6

(1) Niveau absolut